



Der  
**KOSAK** und  
die **Nachtigall**





# DER KOSAK UND DIE NACHTIGALL

Ein Atlantis-Film nach dem gleichnamigen Roman

**Regie: Phil Jutzi**

Drehbuch: Dr. C. Klaren / Musik und musikalische Leitung: Willy Schmidt-Gentner

Kamera: Eduard Hoesch / Bauten: Julius von Borsody / Aufnahmeleitung: Rolf

Eckbauer und Josef Staetter / Regie-Assistent: Ludwig Ptack

Schnitt: Dr. Alwin Elling / Ton: Alfred Norkus

Vera Starschenska	Jarmila Novotna
Kienhäusl, ihr Manager	Fritz Imhoff
Nina, ihre Zofe	Alexa v. Porembsky
Gregor Ogolenski	Ivan Petrovich
Andruscha, sein Diener	Rudolf Carl
Sonja Lubinskaja	Gerda Maurus
Dr. Hamersvelt	Herbert Hübner
Tremolieff	Siegfried Schürenberg
Dschahid-Bey, Tabakhändler	Rudolf Klein-Rogge
Sein Sekretär	Mihail Xantho
Stanley Shrimp, Maler	Erich Fiedler
„R 12“	Franz Schattheitlin

Hersteller und Weltvertrieb: Atlantis-Film G.m.b.H., Wien


Verleih für Deutschland

**Neues Deutsches Lichtspiel-Syndikat**

Filmgesellschaft m. b. H.







Der scharfe Knall zweier  
Pistolenschüsse zer-  
reißt die Stille eines klaren  
Morgens an einem idyl-  
lisch gelegenen Plätzchen  
des Mittelmeeres.

Ein Duell hat stattgefunden, das mit einer zwar  
schmerzlichen, aber un-  
gefährlichen Verletzung  
des einen der beiden  
Duellanten seine Erledi-  
gung gefunden hat. Die  
beiden Duellanten sind  
Militärattachés zweier  
benachbarter östlicher  
Länder. Der Grund des  
Ehrenhandels ist aller-  
dings ziemlich geheim-  
nisvoll und keiner der  
Beteiligten verrät ein  
Wort über die Ursache.











So ist es möglich, daß sich allerhand Legenden über den Grund dieses Zweikampfes gebildet haben. Eine dieser Legenden (man spricht von einer schönen Frau) dringt auch bis zu den Ohren der Sängerin Vera Starscheńska, welche mit dem Attaché Gregor Ogolenski, einem der beiden Duellanten, verlobt ist. Tief verbittert und gekränkt in ihrer Frauenehre wendet sie sich von ihm, und da er diese Trennung nicht so ohne weiteres hinnimmt, sondern sich ihr überall, wo sie auftaucht, in den Weg stellt, um ihre Verzeihung zu erzwingen, sucht sie ihr Heil in der Flucht vor ihm. Sie weilt in Kairo, sie unternimmt eine Nilfahrt, sie fährt nach Athen – immer bemüht in der Verehrung ihrer Bewunderer die herbste Enttäuschung ihres Lebens zu vergessen. Mancher wertvolle Mann tritt ihr nahe, doch jedesmal, wenn es zur entscheidenden Aussprache kommen soll, verschwindet dieser







Bewunderer auf geheimnisvolle Weise. — Zuletzt nähert sich ihr einer der mächtigsten Männer des ganzen Ostens, Dschahid-Bey, der unter der Maske eines Tabak-Großhändlers das einträgliche Gewerbe eines Großwaffenschiebers verbirgt. Sein Einfluß ist fast unbegrenzt, doch auch diesmal gelingt es Ogolenski im letzten Augenblick, diesen lästigsten und mächtigsten aller Bewerber





kaltzustellen, mehr noch: ihn als Betrüger großen Stils zu entlarven. Mit Hilfe seines ehemaligen Duellgegners reinigt er sich von dem falschen Verdacht und gewinnt das Vertrauen seiner Verlobten zurück.

Die beiden Waffengegner finden sich durch ein schicksalhaftes Geschehen in herzlicher Freundschaft, und weit über das Schicksal der handelnden Persönlichkeiten hinaus kommt es auch zu einer Verständigung und Versöhnung ihrer beiden bisher feindlichen Völker.



\*







Nr. 2324

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf  
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35  
Stülerstraße 2, Kupferfelddruck August Scherl GmbH, Berlin SW 68